



Hämorrhoiden: gegen das Tabu

Noch immer ist die Vergrößerung der Hämorrhoidalknoten ein geheimes Leiden. Dabei kann es zu beträchtlichen Schmerzen und Einschränkungen in der Lebensqualität kommen. Eine konservative Therapie wird von namhaften Experten empfohlen.

Verena Radlinger

Jeder Mensch hat Hämorrhoiden. Der sogenannte Plexus haemorrhoidalis besteht aus Gefäßpölstern, deren Funktion in der Unterstützung der Kontinenz liegt, da sie den Analkanal zusätzlich zur Muskulatur „abdichten“. „In manchen Fällen kann allerdings eine Vergrößerung dieser Gefäßpölder Beschwerden verursachen und daher eine Behandlung erforderlich machen. Eine Abklärung beim Facharzt ist angezeigt“, erklärt OÄ Dr. Michaela Lechner, FEBS, Fachärztin für Chirurgie in Wien und Klosterneuburg und Oberärztin im Krankenhaus Göttlicher Heiland, Wien.

Die meisten Menschen verstehen unter „Hämorrhoiden“ alle Symptome in dieser Region, doch nur bei 50 % der Fälle trifft diese Selbstdiagnose auch zu. Prim. Univ.-Prof. Dr. Max Wunderlich, Leiter der Abteilung Chirurgie im Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien, führt aus: „Bei Hämorrhoiden in allen Stadien der Erkrankung ist zunächst immer eine konservative Therapie angezeigt. Diese wirkt selbst bei permanent prolabierten großen Hämorrhoiden oft Wunder, während eine Operation, selten, aber doch, von mehr Beschwerden gefolgt sein kann.“ Änderungen des Lebensstils, wie eine gesündere Ernährung, Stuhlregulierung und mehr Bewegung mögen in manchen Fällen hilfreich sein.

Besonders oft betroffen sind Frauen während der Schwangerschaft und auch noch in der Stillzeit. Die großen Belastungen,

die auf den Körper einwirken, sowie die hormonell bedingten Veränderungen des Bindegewebes und der venösen Gefäße begünstigen das Entstehen eines hämorrhoidalen Leidens. „Hämorrhoidale Erkrankungen entstehen nicht von heute auf morgen. Während der Schwangerschaft oder der Geburt steigt jedoch das Risiko, dass sich die Hämorrhoiden vergrößern und plötzlich zu schmerzen beginnen. Schwangere bemerken Hämorrhoiden oft erst im Rahmen der Entbindung, bedingt durch starkes Pressen, und des Wochenbettes“, erläutert Dr. Michael Elnekheli, Präsident des Berufsverbandes österreichischer Gynäkologen (BÖG) und Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Wien.

Da diese Leiden typischerweise immer noch mit Tabus belegt sind, empfiehlt es sich, hier die Kundin aktiv danach zu fragen. Besonders während der Schwangerschaft und Stillzeit ist es wichtig, Erkrankungen wie Hämorrhoiden mit natürlichen Mitteln zu behandeln. Deshalb rät Prof. Mag. pharm. Roman Kostjuk, Apotheker in Klosterneuburg, zu ausgewählten Heilpflanzen bei Hämorrhoidalleiden: „Die altbekannten Eigenschaften der Kamille, wie die antibakterielle krampflösende und entzündungshemmende Wirkung, können Linderung verschaffen, ebenso wie die antiödematöse und venentonisierende Wirkung der Rosskastanie.“ Weiters seien die entzündungshemmenden Pflanzen Ringelblume und Kornblume hilfreich. ■